

# Ein „Buddy“ gegen die Angst

JVA Köln will Kindern den Gefängnisbesuch erleichtern

VON DOMINIC RÖLTGEN

Die psychische Belastung von Kindern mit inhaftierten Elternteilen ist ein Problem, das in der Öffentlichkeit kaum bedacht wird. Auch in der Kölner Justizvollzugsanstalt (JVA) dominiert bislang die Tristesse – vor allem in den Besuchsräumen. Die graue und kühle Atmosphäre verursacht laut Anstaltsleiterin Angela Wotzlaw bei den Kindern, die zu Besuch kämen, „ein Klima der Angst“. Immerhin hätten rund die Hälfte der insgesamt knapp 1200 Inhaftierten, so schätzt sie, eigene Kinder. Deutschlandweit sind circa 100 000 Kinder betroffen. Aus diesem Grund stieß Dr. Klaus Roggenthin von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe bei ihr auf „offene Ohren“, als er vor einem Jahr mit der Idee vorsprach, Kindern den Gefängnisbesuch zu erleichtern.

„Bindungsräume“ nennt sich das daraufhin geplante Projekt, dessen erste Ideen nun in die Praxis umgesetzt wurden. Für die Gestaltung zeichnete sich die „Alanus Hochschule für Kunst und Ge-



**Stoffteddy und bunte Bilder** sollen Kindern von Inhaftierten zukünftig den Besuch in der JVA Köln angenehmer gestalten und Ängste nehmen. (Foto: Röltgen)

sellschaft“ aus Alfter aus. Studenten malten unter anderem großformatige Naturbilder an die Wände der Besucherräume und des Therapieraums. Die auffälligste Veränderung kreierte Lisa Tegtmeyer im Rahmen ihrer Bachelorarbeit: Der Bär „Buddy“ begleitet die

Kinder mittels Wandbildern und Bärenatzenspuren auf dem Boden auf dem gesamten Weg durchs Gefängnis und soll so Orientierung schaffen und Ängste nehmen. Ein entsprechendes Kinderbuch greift dabei die Sorgen und Fragen der Kinder auf.

„Kinder von Inhaftierten sind eine vergessene und gefährdete Gruppe“, so Roggenthin. Sie würden deutlich häufiger später einmal selbst straffällig und hätten vor allem vermehrt mit psychischen Problemen wie Depressionen oder Essstörungen zu kämpfen.